

**ALTCHRISTLICHE BASILIKEN UND  
LOKALTRADITIONEN IN  
SÜDJUDÄA. ARCHÄOLOGISCHE  
UND TOPOGRAPHISCHE  
UNTERSUCHUNGEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649102464

Altchristliche Basiliken und Lokaltraditionen in Südjudaä. Archäologische und topographische Untersuchungen by Andreas Evaristus Mader

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**ANDREAS EVARISTUS MADER**

**ALTCHRISTLICHE BASILIKEN UND  
LOKALTRADITIONEN IN  
SÜDJUDÄA. ARCHÄOLOGISCHE  
UND TOPOGRAPHISCHE  
UNTERSUCHUNGEN**



# Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums

Im Auftrage und mit Unterstützung der  
Görresgesellschaft herausgegeben von

**Dr. E. Drerup,**

o. ö. Universitäts-Professor in Würzburg.

**Dr. H. Grimme,**

und

**Dr. J. P. Kirsch,**

o. ö. Univ.-Prof. in Münster i. W.

o. ö. Univ.-Prof. in Freiburg i. d. Schweiz.

Achter Band.

5. und 6. Heft:

**Altchristliche Basiliken und Lokaltraditionen  
in Südjudäa.**

Von

**P. Dr. Andreas Evaristus Mader S. D. S.**

---

**Paderborn.**

Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

1918.

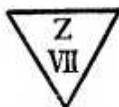
# Altchristliche Basiliken und Lokaltraditionen in Südjudäa.

Archäologische und topographische  
Untersuchungen.

Von

**P. Dr. Andreas Evaristus Mader S. D. S.**

Mit 12 Figuren im Text, 7 Tafeln und einer Kartenskizze im Anhang.



**Paderborn.**

Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.  
1918.

49194  
(31987)

## Vorwort.

Während meines 2<sup>1/2</sup>jährigen Aufenthaltes in Palästina (Oktober 1911 bis März 1914) als Mitglied der wissenschaftlichen Station der Görresgesellschaft in Jerusalem führten mich meine besonderen Studienzwecke oft nach Südjudäa, in das klassische Land der Patriarchen. Von Hebron aus, wo ich mich etwa 12mal je 2—3 Wochen aufhielt, unternahm ich teils zu Fuß, teils zu Pferd Exkursionen westlich bis nach bēt dschibrīn und Gaza, südlich bis nach tell el-milḥ und Beerseba, östlich in die judäische Gebirgswüste bis ans Tote Meer. Mein Augenmerk galt dort naturgemäß in erster Linie alttestamentlichen bzw. vorchristlichen Erinnerungen. Bei der Untersuchung der zahlreichen Ruinenstätten stieß ich aber auf so viel Baureste aus der christlichen Periode des Landes, daß ich mich entschloß, zuerst diese kleinen Nebenfunde zusammenzustellen und der Öffentlichkeit zu übergeben. Sie können und wollen nicht verglichen werden mit den imposanten Resten kirchlicher Prachtbauten, welche die heiligen Stätten der Erlösung in Jerusalem und Bethlehem zierten — hat ja doch das Neue Testament für Südjudäa uns gar keine Erinnerung an Jesus überliefert, und hat Jesus selbst, wie es scheint, diese Gegend nie betreten —, aber sie zeigen doch in überraschender Weise, welche jugendfrische Tätigkeit in Errichtung von Gotteshäusern auch dort das freie Christentum entfaltete, sobald Konstantin seine Fesseln gesprengt und mit dem Bau der Auferstehungskirche über dem Grabe des Erlösers die Geburtsstunde der kirchlichen Architektur proklamiert hatte. Gelegentliche Notizen früherer Forschungsreisender ausgenommen, wurden diese basilikalen Baureste bisher noch nicht beschrieben und harren noch immer der systematischen Durchforschung

von seiten kompetenter Fachmänner. Selbst De Vogüé scheint die Gegend nie besucht zu haben; sein Prachtwerk „Les églises de la Terre Sainte, Paris 1860“ beschäftigt sich fast ausschließlich, wie er selbst betont (S. 40), mit den Kirchenbauten der Kreuzfahrerzeit, und von den 53 altchristlichen Basiliken, deren Existenz ich in Südjudäa nachweisen konnte, bespricht er nur, und zwar nach fremden Berichten, die Abrahamskirche in Hebron; von einer zweiten Basilika auf dschebel kirmil südlich von Hebron wußte er nur vom Hörensagen. Wenn die vorliegende Arbeit zur christlichen Siedlungskunde von Südjudäa einen kleinen Baustein liefert und berufenere Forscher vielleicht veranlaßt, ähnliche Untersuchungen auf ganz Palästina auszudehnen oder in Südjudäa selbst mit dem Spaten neues Material zur Geschichte der palästinischen Kirchenarchitektur ans Licht zu fördern, so hat sie ihren bescheidenen Zweck erfüllt. Leider ist der vernichtende Weltkrieg auch bis in diese abgelegenen Gegenden gedrungen, und wo einst in friedlicher Einsamkeit die Herden der Patriarchen weideten, donnern jetzt die englischen, französischen, italienischen, deutschen und türkischen Kanonen. Offenbar ist gerade das südwestliche Randgebiet des jüdischen Gebirgsplateaus mit Feldbefestigungen bedeckt und von Aufmarschstraßen und Schützengräben durchzogen, so daß wohl manche der hier besprochenen Ruinen völlig zerstört und für die archäologische Forschung auf immer vernichtet worden sind.

Noch bedarf der Titel des Buches einer kurzen Erklärung. „Altchristlich“ umfaßt für unseren Gegenstand die Zeit von Kaiser Konstantin (330) bis zur persischen (614) und arabischen (638) Invasion. Diese einzige Blüteperiode des Christentums in Palästina, die mit Konstantin ganz plötzlich begann, fand mit Chosroes II. einen fast ebenso plötzlichen Untergang. Wohl gelang es dem Einflusse von Chosroes' Gemahlin, die eine Schwester des byzantinischen Kaisers Mauritius und eine eifrige Christin war, ihren Glaubensgenossen die Erlaubnis zum Wiederaufbau mancher zerstörten Gotteshäuser zu erwirken, aber für Südjudäa hatte diese Erlaubnis wohl schon deshalb keine Bedeutung, weil dort mit der bald hereinbrechenden arabischen Invasion auch die

Beduinenherrschaft die frühere Kulturgrenze weit überschritten hatte.

Den Ausdruck „Byzantinisch“ habe ich im Titel des Buches absichtlich vermieden, weil Palästina mit Jerusalem an der Spitze schon im fünften Jahrhundert in seiner basilikalen Kunst eine eigene Formensprache ausgebildet hatte, die mit der byzantinischen nur den gleichen Ausgangspunkt und eine gewisse Parallelität der Entwicklung gemeinsam hat, im übrigen aber so viel individuelle Merkmale aufweist, daß sie unter keinen Umständen byzantinisch genannt werden kann.<sup>1</sup> Danach möchte ich auch diesen Ausdruck, wo er im Buche begegnet, nicht so sehr kunstgeschichtlich als vielmehr chronologisch verstanden wissen.

Die „Lokaltraditionen“, die an einzelnen Basiliken haften, datieren meist aus altchristlicher Zeit; doch habe ich auch spätere Erinnerungen herangezogen, wo immer sie die Bedeutung des Heiligtums aufhellen konnten.

Die dem Texte eingefügten Grundrisse habe ich nach möglichst genauen eigenen Messungen gezeichnet. Etwaige dabei unterlaufene Ungenauigkeiten wird jeder gern entschuldigen, der einmal selbst einen chaotisch durcheinandergeworfenen Ruinenhaufen allein ausgemessen hat oder bei Anlegen des Bandmaßes auf die Hilfe einer ungeschulten Beduinenhand angewiesen war. Die kleinen photographischen Aufnahmen der beigegebenen Tafeln rühren meist von mir selbst her; die übrigen stammen aus der reichen Sammlung des Herrn Dr. Adolf Rücker, Professors an der Universität Breslau, meines oftmaligen Reisegefährten durch das Ost- und Westjordanland, der mit mir auch zweimal eine mehrtägige Tour nach Südjudäa machte und alle Unannehmlichkeiten der Reise und des Übernachtens in unqualifizierbaren Fellachen- und

---

<sup>1</sup> Vgl. darüber auch die gehaltvolle Studie von Dr. Edmund Weigand: Das Theodosioskloster. Zur kunstgeschichtlichen Stellung Palästinas vom 4.—7. Jahrhundert. Byzantinische Zeitschrift 23 (1914) S. 167—216. Dem Verfasser der Studie, der gegenwärtig als Offizier in deutschen Heere steht, sei auch hier besonders gedankt für manche wertvolle Anregung, die er mir auf einem dreitägigen Ritt durch das steinige Judäa gab.

Beduinenhütten opferfreudig mit mir teilte. Ihm sei auch hier Dank gesagt für alle treue Mithilfe und selbstlose Freundschaft.

Zur leichteren Orientierung über die Fundorte der besprochenen Basilikaruinen habe ich im Anhange des Buches eine Kartenskizze beigefügt. Sie beruht, was Geländezeichnung angeht, im wesentlichen auf der großen Stabskarte des Englischen Palestine Exploration Fund mit Hinweglassung der weniger bedeutenden Pfade und Talsenken und umfaßt ein Gelände von nur 36 km von Norden nach Süden und 27 km von Osten nach Westen. In diesem kleinen Gebiete konnte ich nicht weniger als 53 altchristliche Basiliken nachweisen, die ich in die Skizze eingetragen habe. Die topographische Zeichnung der englischen Karte mußte ich oft ergänzen und berichtigen und besonders das arabische Namenmaterial korrigieren; letzteres konnte ich jedoch nicht restlos nachprüfen, und noch mancher Name steht zur freien Diskussion.

Ein besonders Dankeswort schulde ich auch Herrn Prälaten Professor Dr. J. P. Kirsch, der von Anfang an mit größtem Interesse meine Palästina-Studien verfolgte, mich bei der Ausarbeitung des Manuskriptes mit Rat und Tat unterstützte und als Mitherausgeber der „Studien“ die Last der Druckbogenkorrektur mit mir trug.

Flandern, im August 1917.

**Dr. Andreas Evaristus Mader,**  
z. Zeit Feldgeistlicher in einer  
bay. Reserve-Division.